Zur Person:

Hania M. Fedorowicz

Direktorin des Europäischen Instituts für Gemeinschaftsbasierende Konfliktlösung GBKL in Salzburg, Kommunikationswissenschafterin, eingetragene Mediatorin, Trainerin, Honoured Fellow des Canadian Institute for Conflict Resolution. Schwerpunkt ihrer Arbeit ist die konkrete Umsetzung eines gemeinschaftsbasierenden Konfliktlösungsprogramms in Österreich und den Nachbarländern mit Schwerpunkt Osteuropa. 2001 gründete sie im Rahmen des Programms die Mitteleuropäische Sommerschule für Konfliktlösung. Sie ist Lehrbeauftragte für Interkulturelle Kommunikation und Konfliktlösung an diversen Hochschulen und leitet spezialisierte Fortbildungsseminare in Mediation für verschiedene Berufsgruppen. Sie hat zahlreiche Aufsätze zu Demokratisierung, Kulturellem Zusammenleben und Mediation publiziert. Ihr wichtigstes Anliegen ist die Entwicklung von Dialogprozessen zur Förderung des interkulturellen Zusammenlebens.

Dienstag, 9. Dezember 2008

19.00 Uhr,
Aula der Pädagogischen Hochschule,
Hasnerplatz 12

Festakt mit Grußworten
des Bürgermeisters Mag. Siegfried Nagl

Festvortrag von Vern N. Redekop

„Kommunale Friedensansätze aus dem Blickpunkt der Identitätsarbeit“

im Anschluß Buffet

Mittwoch, 10. Dezember 2008

9.00 bis 12.30 Uhr,
Rathaus

Arbeitsgruppen zu den Themen:

„Politik und Identitätsarbeit“

(Vern Redekop)

Zielgruppe: lokalpolitisch und
in der Friedensarbeit tätige Personen

„Umsetzung eines Identitätsansatzes in der BürgerInnenarbeit“

(Hania Fedorowicz).

Zielgruppe: NGO-MitarbeiterInnen, Interessierte

Eintritt frei!

Anmeldung für die Arbeitsgruppen unter:
office@friedensbuero-graz.at oder 0316 872 2183
(begrenzte TeilnehmerInnenzahl)

Pädagogische Hochschule Steiermark

Stadt GRAZ Bürgermeisteramt

Grafik: Georg Illek Kunst & Grafik
www.illek.org

20 JAHRE GEGRÜNDET 1988

Friedensbüro

Festtagung

Kommunale Friedensansätze aus dem Blickpunkt der Identitätsarbeit

friedensbüro GRAZ
Wielandgasse 7, 8010 Graz
www.friedensbuero-graz.at

Das Friedensbüro Graz feiert heuer sein 20 jähriges Bestehen. Wir nutzen diesen Anlass, um uns ***bei jenen zu bedanken, die in dieser Zeit ein Stück des Weges mit uns gegangen sind*** *und unsere Arbeit tatkräftig unterstützt haben.*

Aber wir wollen auch einen Ausblick auf neue Ansätze der Friedens- und Versöhnungsarbeit machen. Über längere Zeit hinweg beschäftigten uns die Themen der Friedensschaffung, der Beteiligung von Menschen ausländischer Herkunft und der Bearbeitung interkultureller Konflikte. In der Arbeit von Prof. Vern Neufeld Redekop und Dr. Hania Fedorowicz fanden wir einen Schlüssel, um diese Arbeitsbereiche in einen sinnvollen Zusammenhang zu stellen, nämlich der Auseinandersetzung mit Identität und Identitätsbedürfnissen sowohl als Schlüsselfaktor in tief-verwurzelten (interkulturellen) Konflikten als auch als Ansatzpunkt der Versöhnungsarbeit.

Die vielversprechenden Berichte und eigenen Erfahrungen in der Umsetzung dieses Ansatzes veranlassten das Friedensbüroteam die Einführung eines identitätsbasierenden Ansatzes in der Grazer Kommunalpolitik anzudenken. Grundgedanke dabei ist, dass Menschen, um friedlich zusammenleben zu können, eine erfüllte Identität in der Auseinandersetzung mit der Gemeinschaft brauchen und da die Identitätsbedürfnisse bekannt sind, eine Kommune geeignete Maßnahmen treffen kann, Raum für diese zu schaffen. Die Verletzung der Identität von Einzelpersonen bzw. Gruppen führt zu Konflikten, die im negativen Fall als Gewalt erlebt und ausgelebt werden.

Mittlerweile hat auch die neurologische Forschung diesen Identitätsansatz insofern bestätigt, als dass die Qualität zwischenmenschlicher Beziehungen die Aggressionsbereitschaft im Positiven wie im Negativen beeinflusst.

Wie sich eine Kommune diesen Ansatz in der Planung von politischen Maßnahmen zunutze machen kann, oder wie die konkrete Identitätsarbeit mit BürgerInnen aussehen könnte, soll Thema des Festvortrages und der Arbeitsgruppen sein.

Zur Person:

Vern Neufeld Redekop

Konflikt-Studienlehrgang an der Saint Paul University, Ottawa, und ehemaliger Leiter des Canadian Institute for Conflict Resolution.

Schwerpunkt seiner Arbeit ist ein hermeneutisches Modell zur Erklärung tiefverwurzelter Konflikte zwischen Identitätsgruppen von dem ausgehend er Vorraussetzungen zur Initiierung von Versöhnungsprozessen erforscht. Redekop beschäftigte sich u.a. mit Konzepten von „Gerechtigkeit und Versöhnung" im Kontext der Internationalen Verbrechertribunale und der Gacaca-Prozesse in Ruanda nach dem Völkermord 1992 und arbeitet derzeit in einem Projekt zu „Versöhnung durch wirtschaftliche Entwicklung" in Bosnien-Herzegowina und kooperiert mit dem European Center for Peace and Development in Belgrad. Redekop veröffentlichte das Buch „From Violence to Blessing – How an Understanding of Deep-Rooted Conflict can open Paths to Reconciliation", (400 pages), Novalis 2002.